

Primus Wenzin-Flury

Am 20. Dezember 1941 erblickte Primus als drittes Kind der Eheleute Wenzin Benedikt und Desax Elisabeth in Disentis (GR), Raveras, das Licht der Welt. Auf ihn warteten bereits seine Schwester Rita und sein Bruder Venentius. Im trauten Familienkreis wuchs Primus in Raveras im Haus seiner Eltern auf. Schon früh musste er seinen Schutzengel erstmals stark beanspruchen, als er als kleiner Knabe in den Bach bei Raveras stürzte. Die Strömung hat ihn mitgerissen bis er mit einem Knopf seiner Kleidung unter einer zurückstauenden Matratze, die ebenfalls im Bach getrieben war, hängen blieb. Nach einer längeren Suchaktion fand man ihn dann eher zufällig, als jemand die Matratze aus dem Bach fischte. Die Schule besuchte er ebenfalls in Disentis, wobei Primus immer wieder erzählte, wie er den unterrichteten Klosterfrauen unzählige Streiche spielte. Zu dieser Zeit dauerte die Volksschule jeweils von Oktober bis April. Während den Sommermonaten begab sich stets ein grosser Teil der Schulkinder in den Kanton St. Gallen um dort, jeweils einzeln auf Bauernhöfen verteilt, im Landdienst tätig



zu sein. Gleichzeitig wurde auch die deutsche Sprache erlernt.

Mit einem Augenzwinkern erzählte Primus, wie die unterrichtenden Klosterfrauen und andere Lehrpersonen ihm nach 8 Jahren Primarschule eröffneten, dass für ihn ein Übertritt in die Oberstufe keinen Sinn mehr mache und er gescheiter etwas arbeiten gehen solle. Folglich trat Primus nach der Schulentlassung bei seinem Onkel, Desax Carli, welcher eine Hoch- und Tiefbauunternehmung innehatte, als Hilfsarbeiter in Stellung. Oft erzählte er noch von

seinem Anfangslohn von damals Fr. 1.30 in der Stunde. Zwei Jahre später wechselte er die Arbeitsstelle und trat in den Unterhaltungsdienst der Rhätischen Bahn RhB ein. Sein Stundenlohn war inzwischen auf Fr. 1.50 angewachsen. Die Rekrutenschule absolvierte Primus im Jahre 1961 in Freiburg bei den Luftschutztruppen. Auch dort konnte sein Schutzengel nicht über Langeweile klagen; So hatte sich auf einer Truppenverschiebung ein Lastwagen der Armee mit Primus und seinen Kameraden auf der Ladefläche überschlagen, wobei ein RS-Kamerad ums Leben kam und weitere sich verletzten.

Im Oktober 1963 wechselte Primus, unter Protest seiner Mutter, erneut die Stelle und begann in Chur die Ausbildung als Kantonspolizist. Kurze Zeit später verstarb sein Vater an einer mit Geduld ertragenen schweren Krankheit. Im Anschluss an seine Ausbildung an der Polizeischule in Chur wurde er in Klosters eingesetzt. Im Jahre 1966 wurde er nach Campocologno im Puschlav versetzt, wo es Primus unter anderem mit den Zigaretten- und Kaffeeschmugglern aus Italien zu tun bekam, die sich jahrein mit ihren vollbeladenen Maultieren in unwegsamem Gebirgsgelände über die Grenze schlichen. Nach

einem Jahr in Südbünden kehrte er erneut nach Klosters zurück. Im Frühjahr 1967 heiratete Primus seine geliebte Flury Sigisberta. Aus dieser ehelichen Verbindung entsprossen zwei Kinder; Brigitte und Thomas. In Klosters traf sich dazumals schon die Prominenz. So erzählte Primus später seinen Kindern, dass sie schon auf Händen der Hollywood-Diva Greta Garbo getragen worden sind oder dass er zusammen mit Winnetou (Pierre Brice) am Tisch gesessen sei.

Erneut kam dann der Befehl aus Chur, wonach Primus wieder versetzt werden sollte. Diesmal hiess die Destination Poschiavo. Aus verschiedenen Gründen widersetzte er sich dieser Versetzung. Da keine Vereinbarung erzielt werden konnte, kündigte Primus die Stellung bei der Kantonspolizei Graubünden und wechselte zur Kantonspolizei Zug. In Zug wurde er sehr freundlich aufgenommen und tat Dienst bei der Kriminalpolizei und war dann stationiert auf dem Polizeiposten in Cham, wo er auch zum Postenchef befördert wurde. Später war er während 15 Jahren als Postenchef auf dem Polizeiposten Steinhausen tätig. Nebst unzähligen Episoden und Ereignissen während dieser Zeit erzählte Primus, wenn es gerade zum Thema passte, wie er einst die

britische Premierministerin Margaret Thatcher bewachen musste. Dazumal seien nur wenige Personen dafür abbestellt worden, was heutzutage wohl undenkbar wäre. Im Jahre 1986 zwang ihn eine schwere Hirnoperation zu einem Marschhalt. Nachdem er sich von dieser Krankheit wieder sehr gut erholt hatte, wurde er im Jahre 1989 von Steinhausen nach Zug versetzt. Dort übernahm er den Aufbau und die Führung des Spezialdienstes Umwelt- und Verwaltungspolizei. Im Jahre 2003 trat er in den wohlverdienten Ruhestand.

Primus hatte in seinem Leben zahlreiche Hobbys. Sehr gerne frönte er sich dem Skifahren, Fischen, Schiessen und Wandern. Auch mit seinen Hunden Dolly und Jenny drehte er gemütlich seine Runden. Besonders das Fischen auf dem Oberalpsee hat es ihm angetan, wobei die Fangquote nie zuoberst stand. So hat er auch schon ganze Fischer-Nachmittage mit einem Nickerchen am See verbracht. Auch das Schiessen auf der Distanz von 300 m lag ihm sehr, wurde er doch mehrmals hintereinander Jahresmeister bei den Standschützen Cham.

Das Sammeln von Pilzen gehörte ebenfalls zu seinen Freizeittätigkeiten. Auch kannte man Primus als aktiven Hobby-Bastler. So er-

richtete er zusammen mit seiner Ehefrau Sigisberta aus eigener Initiative und eigener Regie ein Ferienhaus in Sedrun/Surrein. Dorthin zog es ihn und seine Ehefrau in seiner Freizeit immer wieder zurück. Auch hier musste einst sein Schutzengel wieder ganze Arbeit leisten, als Primus mit einem für den Materialtransport ausgeliehenen Traktor von der Strasse abkam und sich überschlagend einen steilen Abhang hinunterstürzte. 1983 erstand er in Hagedorn ein älteres Einfamilienhaus, welches er mit seiner Familie bewohnte. Dieses Haus unterzog er, wiederum zusammen mit seiner Ehefrau, über Jahre hinweg einer totalen Renovation.

Das Leben von Primus darf sehr wohl als erfüllt und gelungen bezeichnet werden. Durfte er doch bis kurz vor seiner Erkrankung nahezu unbeschwert seinen Lebensabend geniessen. So war er doch erst noch im Februar dieses Jahres auf der Skipiste in Sedrun mit seiner Sigi und einer Horde von Enkelkindern anzutreffen. Es ist beeindruckend, wie er sein Schicksal ohne Verlust an Humor und positiver Einstellung getragen hat. Er, der zuletzt selber sehr viel Kraft brauchte, hat allen dadurch sogar noch Kraft gegeben.